

Der Nationalsozialismus in Pamhagen.

In der Zeit vor der Abdankung von Kanzler Schuschnigg und dem Einmarsch der deutschen Truppen gab es auch in Pamhagen viele Menschen, die diesen „Umbruch“ herbeisehnten und als Befreiung erlebten. Die Heimwehr unter der Führung von Leopold Fleischhacker (Bundespolldl) wollte bewaffneten Widerstand leisten, wozu es vielleicht auch wegen der Aussage Schuschniggs im Radio, er weiche der Gewalt und es solle kein Bruderblut vergossen werden, nicht kam.

Die begeisterten Anhänger Hitlers versammelten sich am 11. März 1938 im Gasthaus Fink (Pächter war damals Ponholzer aus Neusiedl.) Mit einer selbst angefertigten rot-weiß-rot Fahne mit schwarzem Hakenkreuz marschierten sie durchs Dorf. Es herrschte eine aufgeheizte Stimmung und die Fenster der politischen Gegner im Dorf wurden mit Steinen eingeworfen.

Als Herr Leopold Fleischhacker im Hof mit der Schrotflinte Warnschüsse abgab, zogen die streitlustigen Hitler-Anhänger weiter. Die Fenster eines politischen Gegners, Herrn Leier, (Leiermaxl) blieben ganz, weil der mit der Flinte aus dem Fenster schoss. Die beiden Herren wurden dafür verhört und verhaftet.

Pfarrer Josef Lang, ein erbitterter Gegner der Nationalsozialisten, musste noch in der gleichen Nacht mit Hilfe des Bäckermeisters Adolf Grath nach Ungarn flüchten. Von ihm stammen aus dem Jahre 1937 die prophetischen Worte: „Wenn Hitler das deutsche Volk in die Patsche geführt hat, dann wird er sich eine Kugel durch den Kopf jagen und du deutsches Volk sieh, wie du aus dieser Patsche kommst.“

Nach dem Anschluss-Radau wurde im Gasthaus Fink auf Vorschlag von Lehrer Rudolf Göpfrich der Schmiedemeister Johann Graber als Bürgermeister „gewählt“. Der vorherige Bürgermeister Leopold Tschida (Haus Nummer 17), und die Gemeindevorstände Fleischhacker und Klein wurden ihrer Ämter enthoben, der Bürgermeister Tschida ging mit gesenktem Haupt hinter der Hauptstrasse nach Hause. Johann Graber hat sein Amt so menschenwürdig ausgeführt, dass ihn die ÖVP nach dem Krieg wieder als Bürgermeisterkandidaten aufstellen wollte - dies lehnte er jedoch ab.

Am 15. März 1938 wurde ein Umzug durch das Dorf veranstaltet und Herr Rudolf Göpfrich verlas die Rede des Kreisleiters Baumann. Die Lehrer und anderen Beamten mussten einen neuen Diensteid auf das Deutsche Reich und seinen Führer leisten.

Im Mai 1938 konnten sich die Pamhagener, so sie nicht schon vorher „Illegale“ waren, als Parteimitglieder eintragen lassen, was dann auch ungefähr hundert Leute machten. An Bedürftige wurden Gutscheine zum Einkauf von Waren ausgegeben. Neben den Jugendorganisationen HJ (Hitlerjugend), BDM (Bund deutscher Mädchen) und Pimpf gab es in Pamhagen auch noch eine Fuß-SA und eine Reiter-SA.

Die Begeisterung für den Nationalsozialismus nahm nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges mit der Zahl der Einberufenen, Verwundeten, Vermissten und Gefallenen stetig ab.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Erfahrungen, die die Bürger während der Diktatur der Nationalsozialisten machten, viele zu aufrechten Demokraten reifen ließen.

Und noch ein Umstand muss festgehalten werden: In den sieben Jahren Ära hatte sich viel Hass aufgespeichert. Manches Unrecht wäre zu sühnen gewesen. Gelegenheit zur Rache hätte es jeden Tag gegeben, und ein Wort des damaligen Bürgermeisters hätte genügt, einige Führer des verflossenen Regimes in Unannehmlichkeiten zu bringen.

Es geschah aber nichts. Kein Tropfen Blut wurde vergossen, kein Mensch lernte die Annehmlichkeiten Sibiriens kennen. Nicht zu verhindern war, dass einige Ortsführer der Nationalsozialisten in ein Arbeitslager nach Neusiedl am See kamen und dort einige Zeit verbleiben mussten. Diese Tatsache stellt den Bewohnern Pamhagen ein gutes Zeugnis aus. Die Bande des Blutes, die Volkszusammengehörigkeit waren stärker als der Ruf nach Rache. Die Not des Vaterlandes überbrückte eine Kluft, ebnete Berge und einigte die Bevölkerung der Gemeinde zu neuer Arbeit.